

## **Antrag**

**der Abgeordneten Karin Prien, Richard Seelmaecker, Stephan Gamm,  
Joachim Lenders, Birgit Stöver (CDU) und Fraktion**

### **Betr.: Flüchtlingsengagement an Hamburgs Schulen fördern**

Immer mehr schulpflichtige Flüchtlingskinder kommen an unsere Schulen. Lehrkräfte und Erzieher stehen täglich vor großen Herausforderungen, bei denen freiwillige Helfer durchaus unterstützen können. Die Vodafone Stiftung hat in einer aktuellen Umfrage unter gemeinnützigen Organisationen aus den Bereichen Kita, Schule und Studium „Nachhilfe für die Integration“ herausgefunden, wie sinnvoll ehrenamtliches Engagement zur Unterstützung der Flüchtlinge auf ihrem Bildungsweg in Deutschland ist. So bedürfen Flüchtlingskinder beispielsweise Hilfe beim allgemeinen Zurechtfinden im Bildungssystem und in der Gesellschaft, beim Lernen oder in der Berufsorientierung.

Es gibt einige gemeinnützige Organisationen, die seit Jahren an der Schnittstelle zum Bildungssystem freiwilliges Engagement für Kinder und Jugendliche, die schlechtere Startchancen als andere haben, leisten. So zielen beispielsweise die Organisationen ArbeiterKind.de, Bürgernetzwerk Bildung, ROCK YOUR LIFE! oder Teach First Deutschland auf eine Verbesserung der Bildungschancen für benachteiligte Kinder und Jugendliche ab.

An Hamburgs Schulen gibt es bereits eine Reihe von Arbeitsfeldern für ehrenamtliches Engagement. Dabei reichen die Projekte von Berufsorientierung über die Unterstützung für den Fachunterricht bis hin zu individuellen Lernhilfen und außerschulische Aktivitäten (<http://www.hamburg.de/engagementfuerbildung/2466790/engagementvorschlaege/>).

Um die Integration der jungen Flüchtlingskinder zu verbessern, wäre es sinnvoll, in den Bereichen Berufsorientierung, individuelle Lernhilfen und außerschulische Aktivitäten Mentoren oder Paten zu finden, die sich speziell dieser Zielgruppe annehmen. Dazu wäre es besonders hilfreich, wenn die Schulen als freiwillige „Bildungshelfer“ für Flüchtlinge auch Menschen mit Migrationshintergrund finden, die bereits gut in Deutschland integriert sind und die Werte und Normen des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft vermitteln können. So könnten beispielsweise ehemalige Schüler mit Migrationshintergrund für die Flüchtlinge aus ihrem jeweils ursprünglichen Sprach- und Kulturkreis eine hilfreiche Brücke in unsere Gesellschaft sein, da sie aus persönlicher Erfahrung auf die Situation der Flüchtlinge eingehen können, sich aber zugleich im deutschen Bildungssystem auskennen. Wichtig ist es dabei, dass die Freiwilligen, die sich dabei engagieren wollen, genügend Unterstützung bei ihrer Aufgabe erhalten. Es sollte zunächst ein klares Aufgabenprofil unter Angabe der zeitlichen Inanspruchnahme erstellt werden, damit die Bildungshelfer wissen, was auf sie zukommt. Anschließend müssen sie auf ihr Ehrenamt vorbereitet und kontinuierlich begleitet werden: Neben einer ausführlichen Einführungsveranstaltung und der Ausstattung mit Informationsmaterial, das teilweise bereits vom Bundesfamilienministerium und anderen Institutionen entwickelt wurde, sind die Möglichkeiten von regelmäßigen Einzelgesprächen mit einem hauptamtlichen Betreuer und Vernetzungstreffen mit anderen Freiwilligen sowie bedarfsorientierte Fortbildungsveranstaltungen notwendig.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

1. das Flüchtlingsengagement der Schulen zu fördern und durch die Eröffnung weiterer Möglichkeiten zu unterstützen,
2. konkrete Aufgabenprofile für die „Bildungshelfer“ zu entwickeln,
3. kostenfreie Schulungen zur Arbeit mit Flüchtlingen im Bildungsbereich anzubieten,
4. entsprechende Informationsbroschüren und Praxisleitfäden zur Verfügung zu stellen,
5. zu gewährleisten, dass die „Bildungshelfer“ einen hauptamtlichen Ansprechpartner erhalten und Vernetzungstreffen mit anderen Freiwilligen zum regelmäßigen Austausch organisiert werden,
6. der Bürgerschaft bis zum 30. September 2016 zu berichten.